

Etymologisches, Semasiologisches.

1. Wog. *ašhōs* 'Schlüssel' und syrj. *ešmes* 'Brunnen'.

In der von WIEDEMANN besorgten Ausgabe der wogulischen Evangelienübersetzung der Brüder ПОПОВ (1868) lautet der erste Teil des Verses Matth. 16, 19 (s. HUNFALVY NyK 9 162): I nagnane miganem aul naerlach ochšeset 'et tibi dabo claves regni caelorum' ('и дамъ тебѣ ключи царства небеснаго — und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben').

Dementsprechend registriert auch HUNFALVY in seinem wog. Wörterbuch (p. 28): ochšes 'kulcs' ('Schlüssel').

Dieselbe Stelle hat aber bei AHLQVIST folgenden Wortlaut: I nagnane miġänjm avjl naerlax ošmišet (MSFOU 7 43), und dieses Wort ošmišet ist auch in der Evangelienedition in russischer Schrift (vom Jahre 1882) unverändert geblieben (s. ebd.). So heisst es auch im wog. Wörterverzeichnis von AHLQVIST, mit einer neuen Form ergänzt: ošmiš, ošmes 'Schlüssel'.

Die Unterschiede zwischen der POPOVschen und der AHLQVISTSchen Übersetzung rühren bekanntlich hauptsächlich von mundartlichen Verschiedenheiten her, indem der POPOVschen Übersetzung die Sprache der Unter-Konda (KU) zu Grunde liegt, hingegen AHLQVISTS Übersetzung auf der Sprache von Satyga (also KO), die Ausgabe in russ. Schrift (von 1882) auf der Mundart von Leuš (also KM) beruht (s. WICHMANN MSFOU 7, Vorwort p. VIII, KANNISTO FUF 8 Anz. 197, Vokalismus p. IV, MUNKÁCSI VNyelvj. 232).

Wir wollen diese zwei wog. Wörter für 'Schlüssel' etwas näher betrachten.

Was das Wort ochšes betrifft, ist dieses ein wohlbekanntes tatarisches Lehnwort; das wog. Wort hat KANNISTO (TLW

78) in folgenden Formen aufgezeichnet: TJ *aṣ̌ḳōs*, TC *aṣ̌ḳōs*, KU (von versch. Sprachm.) *o'ṣχs*, *o'ṣχəs*, KM *o'ṣčMṣ̌*, KO *o'ṣčMṣ̌*, P VN *o'ṣčs*, VS *o'ṣčs* 'Schlüssel'.

HUNFALVYS *očhes*¹ ist nach KANNISTO (l. c. 79) ein Druck-, bzw. Schreibfehler statt *očhes* (= KU *o'ṣχəs*). MUNKÁCSI hat das Wort in der Form T *áṣ̌χəs* (V Nyelv. 265), *áṣ̌ḳùs* (Pl. *áṣ̌ḳúst*) (VNGy 4 346) (s. Szilasi und Trócsányi) 'Schlüssel' aufgezeichnet.

Das Wort ist — wie gesagt — tatarischen Ursprungs; vgl. Kas. *ač̣ḳáč̣*, *ač̣kyč* usw. 'Schlüssel', Formen, die Ableitungen vom türk. Verbum *ač-* 'öffnen' sind (s. GOMBOCZ A vog. nyelv idegen elemei 22—3, PAASONEN FUF 2 137, KANNISTO l. c.). Das tat. Wort ist auch ins Ostjakische eingedrungen: (Karj.) DN *a'ṭχəs* usw. 'Schlüssel' (s. KARJ. OL 23, KARJ. — TOIVONEN 95 b, PAASONEN l. c., KANNISTO l. c.).

Untersuchen wir nun AHLQVISTS Formen wog. *oṣ̌miš*, *oṣ̌mes*. Diese Formen sind bestimmt richtig, wenn auch wohl nicht genau transkribiert. Schon HUNFALVY führt nach J. E. FISCHER (in SCHLÖZERS Allg. Nord. Geschichte, 1771) ein Wort *ossmüs* 'clavis' an (VogFöld p. 26)² und KANNISTOS Angaben aus KM und KO (s. oben) lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, dass diese Mundarten tatsächlich ein Wort (wenigstens annähernd) in dieser Form mit der Bedeutung 'Schlüssel' kennen.

KANNISTOS Formen zeigen im Vokalismus der ersten Silbe ziemlich bunte, unregelmässige Verhältnisse, die auf einen Wechsel **a ~ *ā ~ *o(?)* hinweisen würden (vgl. KANN. Vok. 128, 204, TLW 21—25). Wenn bereits dieser Umstand störend wirkt, muss das *m* in KM KO, das natürlich auch KANNISTO (TLW 79) als auffallend bezeichnete, noch weit ernstere Bedenken wachrufen. (Über das *φ* in P VN VS s. KANNISTO TLW 79).

Wir müssen tatsächlich feststellen, dass hier zwei verschiedene Wörter einander in der Lautform beeinflusst haben.

¹ NyK 9 13.

² SCHLÖZER p. 311 hat unter 'clavis' wog. *ossmüs*, kondisch [= ostj.] *tuman*.

Die Formen KM *o'sš_Cmš*, KO *o'sš_Cmš* weisen nämlich trotz ihrer abweichenden Bedeutung auf folgendes wog. Wort hin, das eine 'offene nicht gefrorene Stelle auf dem mit Eis bedeckten Gewässer' bedeutet: (Kann. Vok. 144) KU *öä_Cš_Cmš*, KM *ü'sš_Cmš*, KO *ä'sš_Cmš*, P *aš_Cmš* (unsicher), VS *aš_Cmš*, LU *aš_Cmš*, LO So *āsmas* (Černecov *асмас* 'польнья', *asmas-ujriš* 'водяной воробей'). Dieses Wort hat TOIVONEN (Affr. 133) mit Recht als Entlehnung aus dem Syrjänischen (S L *ešmes* 'Brunnen', Le *ošmes* 'Wuhne') betrachtet.

Die Formen des syrj. Wortes sind: (Wied.) *öšmös*, *čšmōš* (V), *ošmös* 'Brunnen, — Tränke', *ošmös*, *čšmas* 'Brunnen, Quell', (Lytk.) *öšmös* 'колодезь, источник', *ošmös* 'колодезь, прорубь', (Savv.) *öšmōš* (V), *ošmös* (V) 'колодец, родник' (im russ.-syrj. Teil: *öšmös*, *čšmōš* S), (Rog.) *öšymös*, *öšyn mös* 'колодец', (Šachov) *čšmös* S 'прорубь, колодец', (Wichm.) *ešmes* S L, *ošmes* Le 'Brunnen (S L), Wuhne, Wake (L Le)', ich habe L *eš-mes*¹ (Elat. *ešmesiš*) 'колодец' aufgezeichnet ~ wotj. (Munk.) *ošmäs* (Sar.), Kas. Mal. *ošmäs* 1. 'Quelle, Born', 2. 'Bach, Bächlein', (Wied.) *ošnež*, *ošmes* 'Quell, Brunnen', *ošmes-sin* 'Quell', (Wichm. bei UOTILA Kons. 161—2) U J M G *ošmes*, S *ošmes* 'Quelle'.

Die Etymologie des perm. Wortes ist gewiss noch nicht endgültig geklärt (vgl. auch TOIVONEN Affr. 225), doch diese Frage sei bei dieser Gelegenheit ausgeschaltet. Hier müssen wir bloss das Lautverhältnis zwischen dem syrj. Original und dem wog. Lehnwort überblicken.

a) Bezüglich inlaut. wog. K -š- ~ P VS LU -š- ~ LO So -s- < syrj. -š- vgl. KANNISTO Vok. 134, 28, TLW 17—8, TOIVONEN MSFOU 67 379—80, STEINITZ ÖES Aast. 1937 p. 265; (die wog. Formen können aber auch auf das ursprünglichere syrj. -*š- hinweisen; s. TOIV. Affr. 133, 225, KANN. TLW 17, 18, UOT. Kons. 161, 309).

b) Der Auslaut in K P VS LU scheint sich der Endung von Wörtern wie KM *kör_Cmš* 'Backstein' (TLW 130), KU KO

¹ Mit unverkennbarer volksetymologischer Anlehnung (nach dem Sprachgefühl des Sprachmeisters) an *eš* 'Ochs' + *mes* 'Kuh'; s. WICHM.-UOT. 46, 155 Verf. KSz 12 259.

täl_m'š usw. 'Dolmetscher' (ebd. 197), VS òòmš, LU oòmš usw. 'Rätsel' (ebd. 55) angeglichen zu haben; vgl. jedoch auch die ganz ungewöhnliche syrj. Form öšmöš bei SAVVAITOV und WIEDEMANN.

c) Bezüglich des nicht klaren Vokalismus vgl. KANN. Vok. 144.

d) Zum Ausgang syrj. -mes, wotj. -mäs, -mes in unserem Worte und dem synonymen syrj. jukmes, wotj. jukmäs, lukmäs usw. 'Wuhne, Wake', (syrj V auch:) 'Brunnen' s. TOIV. Affr. 225, UOT. Kons. 161—2. (Sollte auch die Endung -meš in dem ebenfalls diesem Begriffskreise angehörenden Worte wog. (to^o)küłme:š 'kleiner See' (tò 'See', küł < tat. kül 'See') (s. KANNISTO TLW 123) hier in Betracht zu ziehen sein?)

Offensichtlich besteht also irgendein Zusammenhang zwischen den Formen o'š_m'š 'Schlüssel' und ä'š_m'š 'Wuhne'.

Dieser Zusammenhang lässt sich am einfachsten so erklären, dass das erstere Wort — falls es mit den Formen aš_k'š usw. der übrigen Mundarten zusammengehört — seine von den übrigen Mundarten abweichende Lautgestalt dem Worte für 'Wuhne' verdankt.

Doch wie lässt sich denken, dass ein Wort mit der Bedeutung 'Wuhne' ein Wort mit der Bedeutung 'Schlüssel' — mit gar keinem (weder einem ursprünglichen, noch einem später entwickelten) Berührungspunkt in der Bedeutung — beeinflussen konnte? Auch die Formen stehen ja einander so fern, dass aus diesen doppelten Gründen eine Beeinflussung, wie wir sie oben unter Pkt. b) erwähnt haben, hier kaum angenommen werden kann.

Entweder haben wir es also mit zwei verschiedenen Wörtern zu tun, oder wir müssen die Frage aufwerfen: wie lässt sich die Bedeutung 'Schlüssel' mit der Bedeutung 'Wuhne' vereinbaren?

Dass hier von einer eventuell anzunehmenden Bedeutungsentwicklung nicht die Rede sein kann, ist selbstverständlich. Doch ist eine andere Erklärung möglich, ja wahrscheinlich.

Wir haben es nämlich hier — wie ich glaube — mit einer interessanten Lehnübersetzung zu tun.

Das syrj. Wort bedeutet nämlich auch, wie wir gesehen

haben, russ. 'источник, родник (Quelle)' = 'ключ'. Dieses letztere Wort hat jedoch im Russischen zwei Bedeutungen: 1. 'Schlüssel', 2. 'Quelle (источник, родник)'¹. Beide Bedeutungen sind im Russischen wohlbekannt, und das russ. *ключ* wurde auch ins Syrjänische in beiden Bedeutungen übernommen. Schon SCHRENK führt in seiner »Reise nach dem Nordosten des europ. Russlands« (1854; p. 276)² aus dem Syrjänischen in der Bedeutung von 'Quelle' folgende Wörter an: »*klučj*, *r^ydnik*, beides russisch; für eine warme Quelle sagt man: *шonyd klučj*, worin *шonyd* [lies: *šonid*] das Adjektiv *warm*.« Auch WIEDEMANN hat syrj. *klutš* 'Schlüssel' und *klutš*, *va-klutš* 'Quell', *klutš-vaös* und *klutšös* 'quellig'; ebenso heisst es bei ROGOV: *kluč* '1. ключ, 2. родник', *kluča šor* 'ключистая речка', auch ich habe U *klutš* 'Quelle' und 'Schlüssel', V *klutš* 'Schlüssel' und *va-klutš* 'Quelle', *klutšes* 'место, где много ключей, источников'.³

Nun haben die die Entlehnung vermittelnden Individuen im Gebiete des oberen und mittleren Laufes der Konda bei Anwendung des syrj. Wortes *ešmes*, das sie in der Bedeutung 'пропурь (Wuhne)' und 'ключ (Quelle)' kannten und übernahmen, auf das entlehnte Wort beide Bedeutungen des russ. Äquivalents (ключ) des syrj. Wortes übertragen, d. h. sie haben dem mit russ. *ключ* identifizierten syrj. Worte, bzw. dem wog. Lehnwort sowohl die Bedeutung 'Schlüssel' als auch die von 'Quelle' zugeschrieben. Auf diese Weise erhielt in einem ziemlich eng begrenzten Teil des wog. Sprachgebietes das syrj. Lehnwort, das ursprünglich 'ключ = Quelle', aber auch (s. oben) 'Wuhne'⁴ bedeutete, auch die ihm ursprünglich fremde Bedeutung 'ключ = Schlüssel'. Dass

¹ 'бьющий из земли источник, родник' ('aus der Erde hervorquellende, hervorsprudelnde Quelle') УШАКОВ Толковый Словарь Русского Языка. — Die zwei Wörter *ключ* sind verschiedenen Ursprungs; s. BERNEKER 528—9, ПРЕОБРАЖЕНСКИЈ Этим. Словарь p. 320.

² S. MSFOu 64 64.

³ Das russ. Wort ist im Wog. bis nun nur in der Bedeutung 'Schlüssel' belegt: (Ahlqv.) *külš*, (Reg. bei HUNF. VogFöld 26, 111) *kulč*.

⁴ »Quelle und Brunnen sind in diesen Zeiten [der Urzeit] noch sich deckende Begriffe« (SCHRADER Reallexikon 116). Zu 'Quelle', 'Brunnen' und 'Wuhne' s. oben syrj. *ešmes* und *jukmes*.

dann eine Verschränkung der beiden Wörter (< tat. *ačkâc* und < syrj. *gšmes*) und (wohl auch unter späteren Beeinflussungen) eine Differenzierung in Form und Bedeutung zustande kam, als deren Ergebnis *òščmš* sich in der Bedeutung 'Schlüssel' und *ä'sčmš* sich in der Bedeutung von 'Wuhne' einbürgerte, ist wohl leicht erklärlich.

Ähnliche Fälle sind schon wiederholt in der etymologischen und semasiologischen Literatur verzeichnet und behandelt worden. Es dürfte genügen, wenn wir uns hier bloss auf die folgenden analogen Erscheinungen berufen:

So hat wog. *kwäliŷ* 'Seil' auf Grund des aus dem Ostjaki-schen entlehnten *kěl* (in dem zwei Wörter zusammengefallen sind: 1. 'Seil', 2. 'Rede') seine neuere Bedeutung 'Rede' erhalten (s. KANNISTO FUF Anz. 8 179—180).

Eine treffende Analogie ist der — unserem Worte auch begrifflich nahestehende — Fall, auf den SANDFELD JENSEN (Thomsen-Festschrift p. 167) aufmerksam gemacht hat, dass nämlich in einzelnen slav. Sprachen (čech., poln., russ.) das Wort für 'serrure' unter dem Einfluss des deutschen Wortes *Schloss* ('Vorrichtung zum Verschliessen' und 'Burg') auch die Bedeutung 'château' angenommen hat. So bedeutet čech. *zámek*¹ 'Schloss, Schliessbeschläge . . .' (*zámek závorkový jednoduchý* 'einfaches Riegelschloss, deutsches Schloss'), aber auch 'Schloss, Burg, Château' (auch in Ortsnamen: *Nové Zámky* 'Neuschloss, Neuhäusel'). Im Russischen und Slowakischen in differenzierten Formen: russ.² *зámok* 'крепость феодала, дворец . . .'³ und *замók* 'приспособление для запираания чего-н. на ключ . . .', slowak.⁴ *zámka* 'lakat, zár' ('serrure'), *zámok* 'kastély, vár' ('château'). Ebenso bedeutet ja auch lat. *claustrum* 'Riegel als Schloss' und als milit. term. t. 'Vormauer, Bollwerk, Schutz, Grenzfestung . . . zur Abwehr des Feindes' (GEORGES).

Am bekanntesten ist aber der Fall, dass, nach dem Muster

¹ HERZER Českoněm. Slovník.

² UŠAKOV op. c.

³ 'Укрепленное жилище феодала . . .' Большая Советск. Энциклопедия 26 31.

⁴ MENDRESZÓRA—ORBÁN Nový Slov.-maďarský Slovník.

des in mehreren, demselben Kulturkreis angehörenden Sprachen (auf Grund der Entwicklungsgeschichte des Schreibwerkzeugs) vorsichgegangenen Bedeutungswandels 'Feder' 'pluma' → 'Schreibfeder', auch viele andere Sprachgemeinschaften ihr Wort für 'Vogelfeder, Flügelfeder' gleichfalls auch auf die 'Schreibfeder' anwenden. Um nur auf fiugr. Beispiele hinzuweisen, erwähnen wir hier bloss ung. toll 'Vogelfeder' und 'Schreibfeder', ostj. (Karj.-Toiv. 984) Vj. *lõjõl'* 'Schwanz-, Schwungfeder; Schreibfeder . . .', wotj. (Munk.) *teļe* 'Feder': *gožjaškon-teļe* 'Schreibfeder', liv. (Kettunen) *kõra* 'Haar des Viehes, Flaumfeder (bei Vögeln) . . .': *Kiritau k.* 'Schreibfeder', *türgâz* 'Feder, Weberspule', *liõt_türgâz* 'Vogelfeder', *kêrattâp_t.* 'Schreibfeder' usw.¹

In gewisser Hinsicht gehören eigtl. auch solche Fälle hierher, in denen die Übersetzung des fremden Wortes mit einem homophonen Worte verwechselt worden ist, wo es sich also um ein Missverständnis handelt. Der Sprechende, der nicht einem Worte, sondern einer Sache, einem Dinge gegenübersteht, ist freilich seltener solchen Irrtümern ausgesetzt, doch in der Literatur führt ja so manches »papierene« Wort ein unberechtigtes Dasein (s. hierüber zuletzt POSTIS Ausführungen FUF 27 233).

Auch hier sei bloss an ein-zwei Beispiele dieser Art erinnert.

Das tscher. *pøj* bedeutet bei SZILASI nur deshalb 'Zange', weil SZILASI die russ. Übersetzung des Wortes: *клевц* 'Zecke' mit *клевци* 'Zange' verwechselt hat (s. RÄSÄNEN FUF 26 142).

WIEDEMANN hat ROGOVS Deutung von syrj. *P čovča*: russ.

¹ Wir könnten auch auf das Beispiel hinweisen, in welchem das ungarländische alte Küchenlatein ironisch charakterisiert wird: auf die Frage, ob zum Anzünden der Pfeife kein Feuer benötigt werde: lat. *lapis ignis?* lautet die Antwort: *iam coelum*, weil die zwei Sätze ung. so hießen: *Kõ* (eine weitverbreitete dial. Form für *kell* 'opus est; es ist nötig', sonst aber *kõ* 'lapis; Stein') *tüz?* 'ist Feuer nötig?' *Már ég* (*ég-* 'ardet', aber *ég* 'coelum') 'sie [die Pfeife] brennt schon'. Hier erhält also lat. *lapis* beide Bedeutungen von ung. *kõ*, und *coelum* beide Bedeutungen von ung. *ég*.

'прибережник' ('Schnepefe'; s. auch ROG. s. v. *прибережник* und *vitulgan*) irrtümlich als 'Uferbewohner' aufgefasst und so übersetzt (s. WICHMANN FUF 14 114).

Ebenso hat WIEDEMANN syrj. P ölödz als 'Regal, Wandbrett' gedeutet, weil er die russ. Übersetzung *пола* 'Schoss' mit *полка* 'Wandbrett' verwechselt hat (s. PAASONEN s-Laute 19, TOIVONEN UJb 17 191).

PAPAÍ übersetzt ostj. *suiγ* mit 'уголь (szöglet)' (d. h. 'Ecke') statt mit *уголь* 'Kohle' (s. TOIVONEN FUF 21 122).

Doch gibt es Fälle, die den oben behandelten ganz nahe stehen.

So ist SZILASI einem ärgerlichen Missverständnis zum Opfer gefallen, wenn er in seinen, auf Grund von PAASONENS Proben der mordw. Volksliteratur zusammengestellten Ergänzungen zum erzä-mord. Wörterbuch (NyK 24 55) folgendes schreibt: »*panžuma*: *kastély*, schloss II. 8. 46. *kules* II. 10. 2». Wenn diese Angabe richtig wäre, hätten wir ja hier einen dem russ. *замок* ziemlich analogen Fall vor uns! Mord. *panžuma* (von Paas. *pan^džoms*, *panžoms* E., *pan^džəms* M 'aufmachen, öffnen') bedeutet 'Schlüssel' (Paas. *pan^džuma* M 'Schlüssel'), und dasselbe Wort soll auch 'château' bedeuten?

Tatsächlich haben wir es aber hier nur mit den Bedeutungen 'Schlüssel' ~ 'Schloss (= Vorrichtung zum Verschliessen)', nicht aber mit den Bedeutungen 'Schlüssel' ~ 'Schloss (= Burg)' zu tun.¹

Die von SZILASI zitierten Stellen lauten nämlich bei PAASONEN wie folgt: »Was für Hunde sind ihre Söhne? Des Tages Pferdediebe, nachts Plünderer von Speichern, Erbrecher von deutschen Schlössern (*německoj pandžuman jaživie*)» (JSFOU 9 128). Die letzte eben auch mordwinisch zitierte Zeile kommt ebd. 134 nochmals vor. Ebd. (p. 135) lautet ein Satz: *panžumatien kekšünik* 'versteckt die Schlüssel'.

Die »deutschen Schlösser« bezeichnen natürlich bloss eine besondere Art von Schlössern, wie man z. B. auch in MEYERS Konversationslexikon (5. Aufl., 15 534) nachlesen kann. Doch

¹ Zu diesen Bedeutungen 'Schlüssel' ~ 'Schloss = Verschluss' s. w. u.

auch oben hatten wir ja bei čech. *zámek* die Ausdrücke: »einfaches Riegelschloss, deutsches Schloss».¹

Um nun zu unserem Worte KM *o'š_{CM}š*, KO *òš_{CM}š* 'Schlüssel' zurückzukehren, glauben wir auf Grund unserer obigen Betrachtungen folgendes feststellen zu dürfen: Die erwähnten Formen gehören eig. zum Worte für 'Wuhne'; syrj. *ešmes* wurde auf Grund seiner Bedeutung russ. 'ключ' in beiden Bedeutungen des russ. Wortes, bzw. neben der der Bedeutung 'Quelle' entsprechenden Bedeutung 'Wuhne' des syrj. Wortes auch in der Bedeutung 'Schlüssel' ins Wog. (d. h. in die genannten Mundarten) übernommen. In der letzteren Bedeutung geriet es unter den Einfluss der Formen von *aš_kòš* 'Schlüssel', und auf diese Weise bürgerten sich in diesen Mundarten zwei differenzierte Formen in differenzierten Bedeutungen ein. Welches auch der Entwicklungsprozess war, soviel steht wohl fest, dass die KM und KO Wörter für 'Schlüssel' und 'Wuhne' einander beeinflusst haben. Wir glauben, dass dieser Entwicklungsgang nur durch Vermittlung einer solchen Sprache möglich war, in welcher die Bedingungen für die erwähnte Lehnübersetzung gegeben waren, d. h. in welcher dieses Wort nicht nur 'Wuhne', sondern auch 'Quelle' (ключ) bedeutet. Dies ist eben im Syrjänischen der Fall, in jener Sprache also, aus der ja dieses Wort ins Wogulische entlehnt worden ist.

Die Verhältnisse im Vokalismus in den verschiedenen Mundarten erklären sich vielleicht auch durch spätere Einwirkungen seitens des Syrjänischen.

Bemerkt sei noch, dass KALIMA (MSFOu 29 165) bei syrj.

¹ Vgl. auch die von MANSIKKA FUF 6 65 aus den Печорскія былинны zitierte Wendung: »sie [Anastašja] sitzt hinter 7 Wänden, 7 eisernen Türen und ebenso vielen deutschen Schlössern». — Vgl. auch MSFOu 84 56. 91 31.

Interessant ist auch wotj. (Munk.) *ušton* 'Schlüssel (bes. der zuhause gefertigte Holzschlüssel)'; *ñemic' ušton* 'Eisenschlüssel vom Schlosser, vom Meister gefertigter eiserner Schlüssel (eig. deutscher Schlüssel)', nach AMINOFF (JSFOu 1 50) *ñemic' ušton* 'saksan avain' im Rätsel: šöltör, šaltör kare, no pörösa koškë' 'š. š. tekee ja sisään mentyään läh-tee ulos'.

vešňak 'Klinke' an eine der hier besprochenen ähnliche Erklärung gedacht hat, doch ist dieses Wort wohl anders zu deuten; s. Verf. KSz 13 190.

2. Wog. *poštan* 'Schloss, Riegelverschluss'.

In MUNKÁCSI wogulischer Textsammlung finden wir (VNGy 3 38) eine anschauliche Beschreibung der Vorsichtsmassregeln, die der sich auf die Jagd begebende *Numi-Tāram* beim Versperren seiner himmlischen Wohnung befolgt, um zu verhüten, dass seine Tochter, der weibliche Bär, die Wohnung verlasse. Seine Bemühungen erweisen sich freilich als erfolglos. Das himmlische Kind erzählt von sich selbst: »*sāt pis tumanīñ kwol tumanä sakwätlēm, χāt pis poštanīñ kwol poštanä pūnsilēm*» 'die Schlösser des mit siebenfachen Schlössern versehenen Hauses breche ich auf, die Riegelverschlüsse des mit sechsfachen Riegeln (?) versehenen Hauses öffne ich (a hatszoros reteszű(?) háznak reteszeit fölnyitom)'.

Hat MUNKÁCSI hier nach der Übersetzung 'reteszű' ein Fragezeichen gesetzt, so fehlt dieses (gewiss mit Recht, wie wir beweisen wollen) schon ebd. 1 0310 und im Wörterverzeichnis ebd. 3 687.

SZILASI übersetzt, wenn auch nicht wortgetreu (denn ung. *retesz* bedeutet 'Riegel'), so dennoch sinngemäss und m. E. richtig 'retesz; schloss' (nur statt III 36 müsste es III 38 heissen).

NyK 50 302 behandelt MUNKÁCSI dieses Wort *poštan*. Er bemerkt, dass REGULY das Wort *poštanä* (poschtane, poštane) selbst nicht übersetzt hat, und für HUNFALVYS Übersetzung (VogFöld 202) 'retesz' ('Riegel') finde MUNKÁCSI keinen sicheren Beleg vor. Er verweist noch auf die ganz parallele Stelle in einem ostj. Bärenlied (PÁPAY ONGy 224), wo PÁPAY die Formel *poštanəñ χāt poštanem* mit 'reteszes házam reteszét; meines riegeligen Hauses Riegel' übersetzt; dies habe jedoch PÁPAY — meint MUNKÁCSI — wahrscheinlich auf Grund der wogulischen Wendung so übersetzt.

Die genaue Bedeutung dieses anscheinend nunmehr nur in der archaischen poetischen Sprache gebräuchlichen

Wortes ist also eigentlich nicht geklärt, als Parallelwort zu *tuman* 'Schloss' bezeichnet es aber gewiss eine Sperrvorrichtung.

MUNKÁCSI l. c. meint, *pošťan* sei ebenso wie das parallele *tuman* (< syrj. *toman* 'Schloss'; s. z. B. KANNISTO Vok. 126) aus dem Syrjänischen entlehnt, u. zw. gehe es wohl auf ein syrj. **potšťan* zurück. Er beruft sich auf WIEDEMANN'S syrj. *potš* (*potš*) 'dünne Stange, Zaunstange' und nimmt an, das wog. *pošťan* bedeute wohl dasselbe wie wog. N *nārəp* (s. auch Szil. 'torlaszoló fa; Schlagbaum; — ajtótámasztó' 'Türspreizstange') nämli. 'die in den Speichern im Wald als Verschluss angewendete Stange, Schlagbaum' (Reg. *nāarp* 'Schloss').¹

Eine Ableitung syrj. **potšťan* von (Wichm.—Uot.) *potš* 'lange, dünne Stange, Zaunstecken, Zaunpfahl', bzw. *potš* 'einen Zaun machen, ein-, um-, abzäunen, versperren' wäre ja schliesslich möglich (s. besonders LAKÓ NYK 51 403—4, UOTILA Kons. 91, 97—99 usw.)², stellte allenfalls ein selteneres Derivat dar, doch diese Form ist — was zwar nicht ausschlaggebend, doch gewiss kein ganz nebensächliches Moment ist — nicht belegt. Was **potšťan* bedeuten sollte, wird im Syrj. allgemein durch das Wort *jigan* bezeichnet: (Wichm.—Uot.) *jigan* V S L I, *igan* U, *igarn* P 'Riegel, Vorschieber (zum Verschliessen der Tür) (S L P: aus Holz, S P auch: aus Eisen)'; *jigan-kalits* I 'Band an der Tür (dient als Schloss)',

¹ Zwischen *nārəp* und *pošťan* muss allenfalls ein Unterschied bestehen. Die Stange *nārəp* wird im Innern des Speichers gegen die Tür gestemmt und kann von aussen mit Hilfe einer Schnur verschoben werden (s. VNGy 2 537; vgl. auch ostj. (Karj.-Toiv. 951) s. v. *ṭšəṇšəṭuχ* usw. »(die Speichertür) von innen mit einer Stange verschliessen«, »Verschlussstange der Tür (im Speicher, mit einer Schnur zu heben)«; s. auch STEINITZ OstjVd. 1 280), der Verschluss *pošťan* hingegen muss — wie unser Zitat zeigt — von aussen angebracht worden sein. Merke jedoch, dass L *nāarp* nach REGULY dasselbe bedeutet, wie *toman* (Schloss): 'zamok, kluč, zár, lakat, rekesz'; s. MUNKÁCSI l. c. 2 537 und 293.

² Vgl. (Wichm.—Uot.) *mižtinj* 'als schuldig erweisen' (von *miž* 'Schuld'), *jerťnĭ*, *jerťalnĭ* 'einschliessen, einsperren' (*jer* 'Zaun, eingezäunter Platz'); *pĭrťnĭ* 'hineinführen, hineinragen' (von *pĭrťnĭ* 'hineingehen, hineintreten'); *kur-* 'harken': *kurt-* id.

(nach meinen Aufzeichnungen:) V *jigan* 'запор (Balken zum Verschliessen der Tür), затвор (Riegel), замок (Schloss), задвижка (Riegel)' usw. (S. auch Wichm. — Uot. U *igan* (bei mir U *jigan*) 'lange Stange, womit an den Baum geklopft wird, damit das Eichhorn sichtbar wird'). Und eben dieses verbreitete syrj. Wort hat sich zur Bezeichnung des Riegels im Ostj. eingebürgert: (Ahlqv.) *jegan* 'Riegel', (Hunf. NyK 11, Szótár 56) *jakan* 'zár, retesz', (ebd. 192) *jekan* = *jakan* 'retesz', *jegan* id., *ovi jekan* 'ajtó lakatja' ('Türschloss'), (Karj.-Toivonen 149) Vj *žěkã ñ* 'Sperrstange der Tür (im Innern)', VK *žěkã ñ* 'Sperrstange des Speichers', Kaz. *žěgãñ* 'Sperrstange der Tür als Verschluss', O *žžgã ñ* 'alles, was zum Zusperrn der Tür dient (Klinke usw.); Drehklinke' usw.

Ausserdem dürfen wir auch bezüglich der Lautgestalt des Wortes nicht ausser acht lassen, dass gerade eine Ableitung des syrj. Wortes *pošš*, nämlich (Wichm. — Uot.) *poššes* V S L, *poššis* Peč I 'Zaun' ins Nordwogulische übernommen, dort die Formen (Hunf. NyK 11, Szótár 153) *poses* 'sövény, kerítés', (Munk. — Trócs.) *pūsās* 'kerítés; rénkert', ins Ostjakische entlehnt, dort wieder die Formen (Hunf.) *pužas* 'sövény, kerítés', (Ahlqv.) *pušas* 'Viehweide', (Karj. — Toiv. 758) Kaz. *pòžas*, O *pòžās* 'Einzäunung vor dem Wohnhaus . . ., Renntierzaun . . .' aufweist (s. auch KARJ. OL 143, TOIVONEN Affr. 80).

Wir müssen demnach den Ursprung des wog. Wortes *poštan* anderswo suchen.

Dass das Wort irgendeinen Verschluss, eine Vorrichtung zum Verschliessen bedeutet, ist — wie gesagt — sicher. Ebenso liegt es auf der Hand, an ein syrj. Lehnwort zu denken; ist doch das Wort der Name eines Gerätes und sind doch eben syrjänische Namen von Geräten, Werkzeugen auf *-an* in den Ob-ugrischen Sprachen nicht selten. Vgl. z. B. ausser den bereits erwähnten Wörtern *toman* und *jigan* noch die folgenden Benennungen: syrj. *keran* 'schmale und konkave hackenartige Axt' > ostj. *kèràñ* 'Hohlbeil' (OL 156, Karj. — Toiv. 427, Sirelius JSFOu 22, 73), syrj. (Wied.) *letštan* 'Schleifholz (für Sensen)' > ostj. *łěšłáñ* 'Wetzstein' (OL 166), (Steinitz OstjVd 1 142, 143) *lěštan* 'Wetzstein', wog. (Kann.

Vok. 47, Liimola MSFOu 67 254) LO *lëstan*, So *lëstän* 'оселка' (Černec.) *lëstan* 'оселок', sogar mit Anfügung des syrj. Suffixes *-an* an ein einheimisches Wort: ostj. (Karj.—Toiv. 1058) Vj *ἰῶῖ an kōχ* 'Wetz-, Schleifstein'.

Wir sehen das Original von wog. *pošťan* in der syrj. Benennung des 'Schlüssels': (Wichm.—Uot.) I *vošťan*. Das Wort ist verbreiteter als diese Angabe ahnen lässt. CASTRÉNS *vostan* 'clavis' stammt zwar auch aus I, ebenso wohl auch SCHRENKS (op. c. p. 298) *vosjtan* 'Schlüssel', doch WIEDEMANN führt *vošťan* 'Schlüssel' aus L und I an und SCHRENK (l. c.) stellt fest, dass das syrj. *vosjtan* auch im Samojedischen in der Form *wósjtan* 'Schlüssel' gebräuchlich sei. Das Wort ist auch im Wotj. belegt: (Wichm. Chrest.) *uštoŋ* G MU 'Schlüssel' (auch UOT. Kons. 242: U *uštoŋ* id.), (Munk.) *uštoŋ* 'Schlüssel (bes. der zuhause gefertigte Holzschlüssel)' (U *uštoŋ* 'das Schloss') usw. (s. z. B. UOTILA Kons. 210, 242) und stammt von dem im ganzen syrj. Sprachgebiet bekannten Wort *vošťini* (Wichm.—Uot.) *vošťini* V S Peč L Le, *vošťini* I, *vešťinis* U, *ošni*, *ošini* P ~ wotj. *uštoŋi* 'öffnen, aufmachen'; seine Bedeutung ist also urspr. 'das Öffnende od. womit man öffnet' (fi. *avain*).¹

Dass ein Wort mit der Bedeutung 'Schlüssel' auch das 'Schloss', den 'Verschluss' bezeichnen kann, ist ja nichts Aussergewöhnliches. Der Schlüssel dient eben natürlich nicht nur zum Öffnen, sondern — wie es auch im deutschen Wort zum Ausdruck kommt (urspr. »Gerät zum Schliessen« KLUGE¹¹) — auch zum Schliessen. Wir wollen nur noch auf lat. *clavis* hinweisen, das ebenfalls 'Schlüssel', aber auch 'Riegel' bedeutet (s. z. B. GEORGES), und wünschen, uns im folgenden nur auf einige Beispiele aus dem Kreise der fingr. Sprachen zu beschränken. So bedeutet ostj. *ait'χās* (s. oben) 'Schlüssel', hat aber bei PATKANOV die Bedeutung 'Schloss' (*ait'χās* 'Schloss'). Ostj. *ἰ'āmāŋ* (dessen syrj. Original nur die Bedeutung 'Schloss' hat) bedeutet in den verschiedenen ostj. Mundarten einestils 'Schloss', andernteils 'Schlüssel',

¹ Vgl. z. B. LEHTISALO Ableitungssuffixe 127, WICHMANN FUF 16 192, MEDVECZKY NyK 41 433 usw.

in einigen Dialekten sogar beides zugleich (s. Karj.—Toiv. 1000, 711, Karj. OL 117): DT *t̃um̃an* 'lukko; Schloss', Fil. *t̃um̃an*, Ts. *t̃um̃àn*, Sogom *t̃um̃àn*, V *t̃um̃àn* 'avain; Schlüssel', Vj. *ṽma*'n', Ni. *t̃um̃an*', Kaz. *t̃um̃an*' 'Schlüssel; Schloss'. CASTRÉN kennt für das ostj. Wort nur die Bedeutung 'Schloss, Riegel', ebenso verzeichnen STEINITZ (Chrest. und OstjVd 1 155) und PÁPAY—BEKE nur die Bedeutung 'Schloss', SCHLÖTZER (s. oben), PAASONEN—DONNER und PÁPAI haben nur die Bedeutung 'Schlüssel', PATKANOV kennt beide Bedeutungen (Schloss, Schlüssel), ebenso DUNIN—GORKAVIČ (s. MSFOu 64 154); AHLQVIST notiert: *tuman* 'Schloss', ai t. 'Schlüssel' (ai 'klein'). Auch im Wogulischen finden sich beide Bedeutungen: (Ahlqv.) *toman*, *tuman* 'Schloss', (Munk.) *tuman* 'Schloss', (Kannisto Vok. 126) *t̃um̃àn* 'Schloss', bei ČERNECOV aber *tuvman* '1) замок; 2) ключ'. (Vgl. auch Reguly *tuman*, *toman* bei HUNF. VogFöld 26, 111; *posne tuman* 'Schlüssel' ebd. 111; s. auch MUNK. VNGy 2 537.)

Auf die doppelte Bedeutung von wotj. *ušet* (Wichm. 'Schlüssel', Munk. 'Schloss'; Wiedemann übersetzt 'Klinke') und mord. *panžuma*, *panžuma* ('Schlüssel' und 'Schloss') hatten wir schon oben Gelegenheit, aufmerksam zu machen.

Ebenso bedeutet im Tscher. (Wichm.) *s̃r̃à-βatš* 'Schloss (zum Schliessen)', auch RAMSTEDT führt als Bedeutung dieses Wortes 'das Schloss, das Vorhängeschloss' an, andere Quellen hingegen geben (so SZILASI, PORKKA JSFOu 13 25, LEWY SBPrAk 1919 p. 462, PAASONEN—SIRO) (wohl aus anderen Gegenden) als Bedeutung des Wortes 'Schlüssel' an.

Was nun die Lautform betrifft (syrj. *voštan* > wog. *poštan*), so s. bezüglich des Sibilanten TOIVONEN MSFOu 67 379 und zuletzt LIIMOLA FUF 30 275—6 (oder sollte die wog. Form **poštan* lauten?); bezüglich des Vokals der ersten Silbe s. KANNISTO Vok. 111—5, TLW 24—5, LIIMOLA l. c. 275, STEINITZ ÖES Aast. 1937 p. 262; zum Vokal der zweiten Silbe s. oben wog. *lēstan* (KANN. Vok. 47).

Schwierigkeiten bereitet auf den ersten Blick der Anlaut. Jedoch die Beobachtung, dass das Wogulische in Lehnwörtern das *v* des Originals des öfteren durch *p* substituiert, wurde ja schon zu wiederholten Malen gemacht. Wir wollen

diese Erscheinung demnächst etwas eingehender prüfen, weshalb wir augenblicklich nur an einige Fälle erinnern wollen: wog. *pěksä* 'Eichhorn' < russ. верша (> tschuw. *vakša*) (KANNISTO TLW 234, JSFOu 30₈ 29, 30₃₁ 3), wog. *pě̀tər* 'Eimer' < r. ведро (KANN.: TLW 165, Vok. 26), wog. (Munk.) N *viš*, LO *piš*, K *pəs* 'die Fasten' (VNGy 2 0424), (Hunf. NyK 9 Szót. 165, 10 311) *piš*, *pič* id., (Kann. FUF 14 77) LO *pišali*, LU *pišeli* 'er fastet' usw. < syrj. *vid'ž*, *vid'ž* 'die Fasten' (vgl. AHLQV. JSFOu 8 14), (?) wog. (Munk.) *pot* 'Steuer, Abgabe' (Čern.) *pot* 'налог' < syrj. *rot*, *rot* 'Steuer, Abgabe' (vgl. aber AHLQV. JSFOu 8 13); (im Inlaut:) wog. *kupínú* 'Fasten' < r. говение (MUNK. VNGy 2 0424), wog. (Ahlqv.) *ispin* 'Schwein' < r. сви́нья (AHLQV. MSFOu. 2, 7, GOMBOCZ Idegén Elem. 41) usw.

Es wäre freilich auch eine andere Erklärung denkbar, dass nämlich das wog. Wort seinen Anlaut unter der Einwirkung des folgenden Wortes erhalten habe: wog. (Ahlqv.) *pūšam*, *pūšam* 'öffnen', (Munk.) K *pūnsi*, LU *pānši*, LM P *punši* usw. id. ~ ostj. DN *pỳnčá*, Ni. *pūštá*, O *pustá* 'öffnen, aufmachen' (s. Toiv. Affr. 111, Karj.—Toiv. 711), vgl. wog. (Kann. Vok. 170) TJ TČ *pōšnám* 'ich würde öffnen', (Munk.) LM *puššaxti* 'sich öffnen', ostj. N (Pápay-Beke) *puštj* 'öffnend', (Reg.—Pápay—Zsirai OH 1 211) *puštj* 'geöffnet' (eig. 'öffnend'), *puštànən* 'nyitnivaló; zum Öffnen dienend' (ebd. 17), (Steinitz) *pušta* 'öffnen' (OstjVd 1 200); s. auch KANN. FUF 14 49, Vok. 171, MUNK. VNyj 134, 174, 227, ČERN. 16 usw.

Es bleibt aber zu bedenken, dass das Ob-ugr. Wort 'Schloss, Riegel' bedeutet, das Bewusstsein eines Zusammenhanges mit den Wörtern für 'öffnen' (syrj. *voštínj* > *voštan*, sowie mit dem angeführten Ob-ugrischen Zeitwort) ganz verblasst ist, somit eine Beeinflussung des anlautenden Konsonanten unseres Wortes von seiten des Zeitwortes *pūnsi* usw. weniger wahrscheinlich ist. Auch scheint der Vokalismus unseres Wortes nicht für eine derartige Beeinflussung zu sprechen.

Wir können also die Möglichkeit einer solchen Erklärung des anlautenden *p-* in unserem Worte nicht völlig ausschliessen; da sich jedoch der ganze Lautbestand ganz glatt aus dem

Syrj. erklären lässt und auch keine semasiologischen Schwierigkeiten der hier vorgeschlagenen Etymologie im Wege stehen, kann die Annahme, als sei das anlautende *p-* in *pošt-tan* auf Einwirkung des wog. Zeitwortes für 'öffnen' zurückzuführen, wegfallen.

Ob bei dem ostj. Wort eine solche Beeinflussung seitens des Zeitwortes für 'öffnen' angenommen werden kann, ist umso fraglicher, da erstens auch hier der Vokalismus gegen diese Annahme spricht, zweitens das ostj. Wort wohl nicht direkt aus dem Syrjänischen, sondern wahrscheinlich aus dem Wogulischen (schon mit anlautendem *p-*) entlehnt ist, wie die Vertretung des Sibilanten bezeugt. Vgl. die Vertretung von syrj. *-ś* in folgenden Lehnwörtern des Ostjakischen: syrj. *buris* 'Mähne' > ostj. DN *pǎrās*, Kond. *pǎrāš*, Ni. *pǎrāś*, Kaz. *pǎrās* id. (Karj. OL 50, Karj. — Toiv. 729), syrj. *tēlis* 'Mond, Monat' > ostj. DN *tūlāš*, Trj. *tūlās*, Ni. *tūlāś*, Kaz. *tūlās*, O *tūlās* usw. (OL 217, Karj. — Toiv. 998—9), syrj. *veškīd* 'recht, richtig, wahr' > ostj. Kaz. *ueškārt*, O *ueškārt* (OL 158, Karj. — Toiv. 257) usw.

Es ist gewiss interessant und für den ausgedehnten syrjän. kulturellen Einfluss charakteristisch, dass wir hier drei Wörter mit der Bedeutung 'Schlüssel, Schloss, Verschluss' gesehen haben, die von den Syrjänen, im Laufe ihrer Berührungen mit den benachbarten Völkern, zu diesen als Lehngut gelangt sind. Das verbreitetste unter diesen ist syrj. *toman* 'Schloss', das nicht nur in beide Ob-ugr. Sprachen eingedrungen ist (s. UOTILA Kons. 242 mit Literatur), sondern auch (durch Vermittlung des Ostj.) ins Samojedische übernommen worden ist (Jur. O *tqmān*, SP *tammān* 'Schloss' LEHTISALO MSFOu 56 15; s. auch Dunin—Gorkavič l. c.). Das zweite Wort, syrj. *voštān* 'Schlüssel' ist in beiden Ob-ugr. Sprachen, nach SCHRENKS Angabe auch im Samojedischen bekannt, das syrj. *jigan* 'Riegel' schliesslich kennt das Ostjakische, aber auch das Juraksamojedische (OK *jikkān* 'Riegel, Vorlegebalken' LEHTISALO l. c. p. 40).¹

¹ Für 'Schloss' führt CASTRÉN die Jur. Bezeichnung *ten-jēsea* an (eig. 'Vorratskammer-Eisen'), die für den Gebrauch des Schlosses cha-

3. Ostj. *păškarn, puškân* 'Flinte, Gewehr'.

Im folgenden ist von einem Gerät die Rede, dessen ostj. Name uns hier im Zusammenhang mit den obigen Ausführungen in erster Reihe deshalb interessiert, weil auch diese Benennung auf *-an* endet und auch hier Lautform und Bedeutung auf Entlehnung hindeutet.

Die Formen des hier zu behandelnden ostj. Wortes sind: (Hunf.) *poškan* 'puska', (Ahlqv.) *poškan, puškan* 'Büchse, Flinte', (Patk.) *paškân* id., (Pápai—Munk.) *pöcke, Vj. pücke* 'ружьё (fegyver, puska)', *jut-kâr-pöcken* 'ujjával lövő fegyver, revolver'¹, (Dunin—Gorkavič)² *пичканы* 'ружьё', (Pápay ÉOM 130) *poškân* 'puska', (Paas.—Donner) *J pêtškân* 'Gewehr', (Steinitz Chrest.) *pūškan* 'Gewehr', *āj pūškan* 'Revolver', (Karj. OL 66, Karj.—Toiv. 759) DN *păškaⁿ*, DT *păškaⁿ*, Salym *pu:škaⁿ*, Koš. *păškaⁿ*, Sogom *pù:škaⁿ*, Kr. *păškaⁿ*, Kam. *puškaⁿ*, *păškaⁿ*, V *pêtškân*, Vj. *pôškaⁿ*, Trj. *pêtšraⁿ*, Ni. *puškân*, Kaz. *pôškaⁿ*, O *poskân* 'Flinte'.

Im Wogulischen entspricht diesem Worte: (Ahlqv.) *pesken, piskin* 'Flinte', (Munk.) *K paskên* id., (Sirelius JSFOu 22, 72) *K peskân* id.

Das Wort ist aus dem Ostj. auch ins Samojed. eingedrungen: (Lehtisalo Vok. 19—20) *Jur. pōškân* 'Flinte'.

Naturgemäss wurden die Ob-ugr. Wörter wiederholt als russ. Lehnwörter erklärt. AHLQVIST (JFOu 8 18) meint, »das Original ist wahrscheinlich russ. пушка, welches ebenfalls jene Bedeutung hat oder gehabt hat (siehe Miklosich, »Etymol. Wörterbuch der slav. Sprachen« . . .)»; im ostj. Wörterverzeichnis wird auch auf — das hier nur erwähnte — russ. пырь, пыцаль³ id. hingewiesen. Auch ГОМВОЦ (Idegen

rakteristisch ist. DONNER-JOKI hat nur das russ. Lehnwort: Kam. *zamo:k* 'Schloss, Riegel', das übrigens auch in den Ob-ugr. Sprachen in der Bedeutung 'Schloss' weit verbreitet ist: s. KANN. Vok. 138, KARJ.—TOIV. 859, KARJ. OL 35 usw.

¹ Zu letzterem Worte vgl. KARJ.—TOIV. p. 1098.

² S. MSFOu 64 156.

³ Auf russ. пыцаль geht wog. (Ahlqv.) *pišel, pisal* 'Flinte', (Munk.) LU *pišal*, (Kann. JSFOu 30₈ 26) LM LU *pišl*, (čern.) *pisal* id. zurück (s. auch ГОМВОЦ Idegen el. 49).

el. 51) und PATKANOV bezeichnen russ. пушка als Original dieser Wörter.

Doch KARJALAINEN macht (OL 66) auf erhebliche lautliche Schwierigkeiten aufmerksam: das Ob-ugr. Wort sei wohl vordervokalisch, die hintervokalischen ostj. Formen seien »gewiss später durch Einfluss des russischen Wortes entstanden» und der Auslaut stimme nicht mit dem angenommenen russ. Original überein. (Die Form des Wortes im Vach-Dialekt sei wahrsch. aus Trj. entlehnt.) Zum Schluss bemerkt KARJALAINEN, das Original könne »mit Sicherheit nicht ermittelt werden», der Auslaut erinnere aber »stark an die syrj. ä n i s c h e n Verbalnomina auf -an.»

Wir glauben, dass wir es hier tatsächlich mit einem syrj. Lehnwort zu tun haben.

Wir dürfen gewiss voraussetzen, dass das Wort ein älteres Lehnwort darstellen kann, das in eine Zeit zurückreicht, wo die Benennung noch nicht zur Bezeichnung der Feuerwaffe, sondern zu der ihres Vorgängers diene.

Wir sehen nämlich, dass in den Ob-ugr. Sprachen die Flintenkugel mit einem den älteren kulturellen Verhältnissen entsprechenden Namen als »Pfeil» bezeichnet wird. Schon AHLQVIST bemerkt (JSFOu 8 3): »*ńel* wog., *ńoA* ostj. Pfeil (f. *nuoli*). Dieses genuine Wort wird als Name für die bei den Schiesswaffen der Jetztzeit angewandten Wurfkörper gebraucht, so dass ostj. *poškan-ńoA* (»Flinte—Pfeil») Kugel bedeutet, ostj. *šuk-ńoA* (»Krumme—Pfeil») Schrot, wog. *jáni ńel* (»grosser od. grober Pfeil») Kugel, wog. *viš ńel* (»kleiner Pfeil») Schrot». Vgl. auch ostj. (Karj.—Toiv. 645 ff.) V *ńaʹlʹ* 'Pfeil, Schrot', Vj. *ńaʹlʹ* 'Pfeil, Kugel', DN *pášká·n-ńovʹtʹ* 'Kugel (für Flinten)', *ńópâη p.* 'geladene Flinte' usw., (ebd. 555) Kr *măttâχ-ńot* 'pyssyn luoti', (Pápay ÉOM 130) *poškán-ńálʹ* 'puskagolyó', (Pápai—Munk.) *ńal, ńál, ńát* '1. стрѣля (Pfeil)', 2. пуля (Flintenkugel)' usw. || wog. (Kann. Vok. 98) *ńēl* usw. 'Pfeil; Kugel', (Kann. s. Liimola FUF 30 262) *ńēlχt-* usw. 'schiessen; eine Waffe laden'. Ebenso im Samojedischen: (Castr.) Jur *ńā* 'Kugel', (Donner—Joki) K *ńā, ńā* 'Kugel', (Leht. Vok. 23) Jur *tučkī* 'Pfeil; Kugel, Hagel' '= [Schrot]', (Dunin—Gork. I. c.) *мункъ* 'пуля' (eig. 'Pfeil') usw. Aber

auch die Flinte selbst kann im Sam. »Feuerpfeil« heissen: (Schrenk MSFOu 64 83) *tuñi* 'Flinte' (»von tu, das F e u e r«), *tun'i-mügg* 'Flintenkuⁿgel', »wörtlich F l i n t e n p f e i l«, (Castr.) *Jur. tun'i* 'Flinte', (Lehtisalo FUF 21 15) *tūñ'ñi* id. S. noch PAAS. Beitr. 42, 299, SETÄLÄ Verw. 72, KAI DONNER *Nyr.* 59 74, LEHTISALO l. c., ZSIRAI *NyK* 51 373. — Vgl. auch das deutsche Wort *Muskete*, dessen spanisches Original auf lat. *musca* 'Fliege' zurückgeht: 'Fliege' → 'wie mit Fliegen gesprenkelter rascher Sperber' → 'ein Wurfgeschoss' → 'die Luntenflinte' (KLUGE).

Auf dieselbe Weise ist es also semasiologisch möglich, dass auch ostj. *paškan* ursprünglich eine andere, in früheren Zeiten verwendete Jagdwaffe bedeutet hat.

Ich glaube nun, dass dieses Wort auf syrj. *biškan* zurückgeht und ursprünglich den S p e e r, den J a g d s p i e s s bezeichnet hat.

Syrj. *byškan*, *byškas*, *byšlašan* bedeutet nach Wiedemann 'Dorn, Stachel', Попов — Лыткин (161) hat *biškan*, *bišlašan* 'оснь, остень, острье', *bišlašan* 'жало', *bišlašan-tor* 'шип', Wichmann kennt U *biškan* 'Eishacke mit langem hölzernen Stiel', ich habe V *biškan* 'шип, острье, жало (Dorn, Stachel, Spitze)', U *biškan* 'пешня; Brecheisen, Brechstange' (»eine Stange«) aufgezeichnet. Das Wort ist eine Ableitung von (Wichm. — Uot.) *biškinj* V S Peč L P, *biškinj* U, *biškinj* (? о: *biškinj*)¹ 'stechen, hineinstossen, bohren (z. B. ein Messer) V L P U I, stechen (Peč), durchstechen usw.' (s. auch TOIVONEN Affr. 129), bedeutet also 'das Stechende, Durchstechende' bzw. 'ein Gerät, mit welchem man sticht oder stösst'.

Für einen derartigen Ursprung unseres Wortes sprechen mehrere Umstände.

1. Wir wissen, was für eine wichtige Rolle der Speer oder Spiess bei der Bärenjagd der sibirischen Völker spielt.² »Die

¹ »im Mskr. Fragezeichen über *tš*« Wichm.-Uot. l. c.

² Über die Bedeutung dieser Waffe im allgemeinen schreibt SCHRA-DER (Reallexikon p. 785): »Der Spiess ist . . . im Krieg und auf der Jagd die wichtigste Angriffswaffe gewesen«.

meisten Völker Nordsibiriens — schreibt HOLMBERG (JSFOU 41₁ 19) — fangen, gleich den Lappen, die Bären hauptsächlich im Winter in ihrem Lager auf die Weise, dass sie den Zugang zu demselben verstopfen und in das Dach ein Loch machen, durch welches sie das Tier mit einem Speer töten». Auch ПАТКАНОВ stellt¹ vom Spiess (копье², ostj. суη, õηda) fest: «Главное назначение копий (рогатинъ) ['Jagdspiesse'] было прежде, какъ и теперь, служить оружіемъ при охотѣ на медвѣдя».

In den Ob-ugr. Bärenesängen lesen wir ja oft, wie der Jäger mit Axt, Pfeil u. Bogen (öfters auch schon mit dem Gerät, eig. der »Sache mit lauter d.h. knallender Kehle« = der Flinte), aber auch mit dem »Spiess, so breit wie die Zunge des Renttiers (wog. *χār-ńelm pāχwəη áutä*)» (VNGy 3 190), oder dem »3 Spannen langen Spiess« (ebd. 315) den Bären angreift. Besonders anschaulich ist folgende Stelle bei MUNKÁCSI (ebd. 400): »Die 7 Männer schiessen umsonst [mit ihren Pfeilen], der Mann mit der Axt schneidet umsonst mit der Axt, der Mann mit dem Spiess sticht umsonst (*áutäη χum áutäl ti-kwoss pūti*)». Ebenso im Ostj.: ». . . [da] kam man mit einem einspitzigen, mit einem Riemen befestigten Speere auf mich zu. Als ich dem mit einem Riemen befestigten einspitzigen Speere (n'urat pan'em vél õηteja) entgegenging. . .» (ПАТК. 2 202). S. auch VNGy 3 416, 430, 2 0548 usw.

2. Den Spiess vertritt oft auch das Brecheisen: das »lange Brecheisen mit langem Eisen«, d. h. mit langer Eisenspitze (wog. *kērä χāsü χāsü lujmäs* VNGy 3 244; s. auch ebd. 491). Es werden Spiess und Brecheisen auch zusammen erwähnt: *pāšīη õlpä jāmös áutät ton-mos tatít, kōr-pēs jānit lojmäs ton-mos tatentít* 'villás alakú jeles kopjáját készen tartva hordja, a bikacomb nagyságú törővasat ('das Brecheisen von der Grösse des Schenkels eines Rennstiers') készen tartva hordja' ebd. 489. Auch von *Numi-Tārəm* wird erzählt, dass er zum Schmieden »viele Brecheisen mit gebrochenen Spitzen« (wog.

¹ Типъ остяцкаго богатыря p. 30.

² Russ. копье auch ins Ostj. entlehnt; s. KARJ. OL 77: Ni *kupiq* 'B ä-re n spieß', KARJ.-TOIV. 415 'копье; рогатина | Spiess; J a g d spieß'.

talχä sakwaləm saw lujmäs VNGy 3 44, ostj. *tajəl tamar* [ār] *porli*¹ ONGy 226) sammelt.

3. Der Name des Spiesses ist aber oft mit der Benennung irgendeines anderen spitzigen Gerätes identisch.² So bedeutet ostj. (Karj.—Toiv. 40) Trj. 'ǎ^uŋ^uǎp' 'Spiess, Bärenspiess; spiessähnliche Stange mit einer Spitze zum Wegschieben des Eises . . .', (ebd. 850) DN *sǒŋz* 'Spiess, Bärenspiess, Jagdspieß; Stock mit eiserner Spitze, mit dem man auf dem Eis vor sich fühlt'. Das mit wog. *áulä*, ostj. *oŋǒz* 'Speer, Spiess, Bärenspiess' identische fi. *ota* bedeutet (Lönnr.) 'Stachel, Zacken, Spitze; spitziges Werkzeug, spitzige Waffe, Spiess, Speer', ebenso estn. *oda* 'Speer, Lanze, Spiess, Insektenstachel', tscher. (Wichm.) *u^undǎ* usw. 'Stachel (der Insekten), Lanze, Spiess, Bajonett', (Troickij) *oŋada* ' жало', (nach dem grossen handschriftl. Wbuch aus dem 18. Jh.) *ungúto* ' жало', *únkodo* 'копье', *unkúdo* 'рогатина', (Paas.—Siro) *undo*, *undo* '(Bären)spiess; Stachel (der Mücken); копье; жало' usw. (s. Paasonen FUF 6 239—40). Vgl. auch lp. (Lagercrantz Nr. 6092) *sajñti* 'Eispickel, Zinkenhacke, Spitzhacke, Speer'; tscher. (Szil.) *jopš* 'Stachel; Lanze, Spiess, spitzig . . .' usw. ~ syryj. (Wied.) *jos* 'Spitze, Dorn, Stachel, Splitter . . .; spitzig' (nach m. Aufz.: V *jos* 'спица, остріе; острый; жало, шпц . . .' usw. (s. LEHTISALO FUF 21 29, PAAS. Beitr. 247, RÄSÄNEN MSFOu 48 242, UOTILA Kons. 412, Chrest. 87—8). Wir könnten uns auch auf indoeurop. Speernamen berufen, die auch mit Benennungen von 'Stachel' u. ä. zusammenhängen: lat. *hasta* ~ got. *gazds* 'Stachel' (WALDE² 360), ab. *sulica*³ 'Wurfspiess' zu *sunati* 'stossen, schieben', lit. *šauti* 'schießen' (MIKLOSICH p. 328, WALDE² 750). Vgl. auch SCHRADER op. c. 786—7.

4. Mit dem Speer, dem Spiess wird *gestochen*. Schon

¹ Zu *porli* 'Brecheisen, Eishacke, Eispicke' ~ syryj. *pirjǎž* 'lange Brechstange, Eishaue' s. KARJ. OL 56, KARJ.—TOIV. 730, UOTILA Kons. 160 (mit Literatur).

² Auch das deutsche Wort *Spiess* hängt mit *spitz* zusammen (s. KLUGE) und *Stachel* gehört natürlich zu *stechen*.

³ Das slav. Wort ist auch ins Ung. entlehnt; s. MIKLOSICH, NYSZ, SIMONYI NyK 23 231, HORGER MNy 6 381 usw.

oben (unter 1.) haben wir den Ausdruck wog. *áutäl pūti* 'sticht mit dem Spiess' gesehen (Ahlqv. *pūtam*, *pūvtam* 'stechen, stossen, klopfen', Munk. *pūti* 'stechen'); ähnlich VNGy 3 449, 513. Ebenso heisst es mit dem Worte für 'Brecheisen': *kērā ḡāsā ḡāsā lujmāsrisäl tārū pūtmalilawē* 'er wird mit dem langen Brecheisen mit langem Eisen durchstochen' (ebd. 245).

Ja, der Speer heisst geradewegs 'der (das) Stechende' (s. Munk. VNGy 2 0548, 689): T *putāp* 'kopja (»döfö«)', d. h. 'Spiess (»Stechender od. Stechendes«)'; T *pūtāp* 'kopja' (VNYj 257), LU *pūtāp* 'szigony; Fischgabel' (ebd. 155), T *kōl-pūtāp* 'halszigony (tkp. döfö)'. Ebenso bei REGULY (Hunf. VogF 107): *autā* 'dárda, kopja', *pútep* (= *szúró*) 'szigony'; auch das entsprechende ostj. (Karj. — Toiv. 677) DN *pòžtēp*, (Paas. — Donner) K *požtēp* bedeutet 'Fischgabel'; Steinitz (OVd 2 178) hat *pūžlāp* 'Eishacke'.

5. Geradeso wie ein Wort mit der Bedeutung 'werfen' auch 'schiessen' bedeuten kann (wie z. B. ung. *lő* 'schiessen' ~ wog. *lāj-* 'werfen, schiessen', (Kann. Vok. 50) *līj* usw. 'er wirft'; ostj. (Ahlqv.) *tak.æm* 'werfen, von sich werfen, schiessen' usw.; s. auch KANX. FUF 14 61, KARJ. — TOIV. 135—6, 1115, PAAS. Beitr. 122 usw.), kann auch 'stechen, stossen' die Bedeutung von 'schiessen' annehmen; z. B. fi. *lykätä* 'stossen, schieben' ~ ung. *lök* 'stossen; (auch) werfen' ~ ostj. (Karj. — Toiv. 1115) DN *tā:ktā* 'schiessen' (s. TOIV. FUF 20 60—61); wog. (Munk.) *tāmpi: pišäläl tāmpē'im* 'puskával lövök (стрѣляю)' ('ich schiesse mit dem Gewehr') ~ ung. *dob* 'werfen', *mord*. E *tombams* 'stampfen, klopfen, stossen, zerstoßen' (s. MUNK.: NYK 25 276, VNGy 2 709, WICHM. Affr. 231); s. auch oben unter 3.

Wenn wir nun bedenken, dass syrj. *biškan* eig. 'Stechender od. Stechendes' bedeutet und heute in der Bedeutung von 'Dorn, Stachel; Eishacke' gebräuchlich ist, werden wir es auf Grund unserer obigen Ausführungen für wahrscheinlich halten, dass das syrj. Wort einst (oder vielleicht noch heute in der leider wenig erforschten syrj. Weidmannssprache) auch in der Bedeutung von 'Spiess' angewendet wurde, und dass diese in die Ob-ugrischen Sprachen entlehnte Benennung — geradeso wie in den obigen Analogien 'Pfeil' die Bedeutung

'Kugel', samoj. 'Feuerpfeil' die Bedeutung von 'Flinte' annehmen konnte¹ — später zum Bezeichnen der an die Stelle der älteren Waffe getretenen neueren 'Flinte' dienen konnte.

Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, dass die Bedeutung 'Speer, Spiess' von *biškan* eigtl. auch im Syrj. belegt ist. Popov—Lytkin führt nämlich unter жало als entsprechende syrj. Benennungen *ši*, *tšuškan*, *džožgan*, *bišlašan*, *jem an*; von diesen bedeutet *ši* (o : šī) (Wichm.—Uot.) 'S p i e s s, L a n z e, Stachel', aber auch 'B ä r e n s p i e s s, J a g d s p i e s s', *tšuškan* (Rog., Lytk.) 'жало', (Wied.) 'Stachel', (nach m. Aufz.) *V tšuškan* 'жало (у пчелы, осы . . .)'; Stachel (der Biene, Wespe . . .)', die Ableitung *d'z'ožgan* (von Wied. *dz'ožgyny* 'stechen (von Insekten)'; s. auch Savv., Lytk.) scheint schon veraltet zu sein (ich finde sie vorläufig in keiner anderen mir zugänglichen Quelle), *jem* bedeutet 'Nadel', aber auch 'Stachel, Dorn'.

Zum Schluss wollen wir noch auf die folgenden Benennungen hinweisen: wotj. (Munk.) *lekan* 'жало; S t a c h e l (v. Bienen etc.)', abgeleitet von (Munk.) *lekal-* 'stossen (mit den Hörnern), s t e c h e n (v. Bienen etc.)', (Wichm.) *lekànĭ*, *lekànĭ* 'mit den Hörnern stossen; stechen' (vgl. WICHM. FUF 15 3, TOIVONEN FUF 20 61, UOTILA Chrest. 114), und wotj. (Munk.) *ši* 'S t a c h e l' : *ši-bodĭ* 'S p i e s s, Lanze, Bajonett' (*bodĭ* 'Stock, Stab'), (Wichm.) *ši*, *šĭ* 'S p i e s s, S t a c h e l' (s. TOIV. FUF 15 77, Uot. Kons. 263).

Semasiologisch wäre also unsere Zusammenstellung befriedigend.

Was nun die lautliche Seite des ostj. Wortes betrifft, so ist a) ostj. *p-* < syrj. *b-* die regelmässige Substituierung; vgl. z. B. OL 50, 67 usw.

b) Zu syrj. *-tš* (? -t's') > ostj. *-tš*, *-š*, O *-s*, sowie ostj. *-tš* ~ *-š* ~ O *-s* vgl. TOIV. Affr. 215, KARJ. OL 60, 95, 128 usw. Vgl. auch TOIV. Affr. 63 (Karj.—TOIV. 444—5, Karj. OL 187) DT *kəšpəs*, Trj. *kəšp'əs* 'Überzug eines Pelzes', V Vj.

¹ Vgl. auch lüd. (Kujola) *sa-mostrel* 'viritetty pyssy' 'geladene Flinte', (< russ. самострѣль 'Armbrust'), urspr. wohl 'gespannte Armbrust'; s. KIPARSKY FUF 29 82. — Vgl. noch kalm. (Ramstedt *sumŋ* 'Pfeil; Kugel'.

k̄eʹt̄š-, Ni., Kaz. *k̄āš-*, O *kys-* 'überziehen (einen Pelz)' »(? < syrj. *k̄iš-*).» Vgl. jedoch oben syrj. *poct̄šes* > ostj. (Karj. — Toiv.) Kaz. *p̄ōžas*, O *p̄ōzās* usw., so dass hier ev. auch Einfluss seitens des russ. пушка — wie Karj. OL 66 bemerkt — und vielleicht auch seitens russ. пицаль in Betracht zu ziehen ist.

e) Die Endung ist (mit geringen Abweichungen, die auf individueller Aussprache oder vielleicht auf ungenauer Transkription beruhen können) dieselbe wie bei den anderen syrj. Lehnwörtern auf *-an* (z. B. syrj. *leʹstan* OL 166, Karj. — Toiv. 1096, syrj. *keran* OL 156, Karj. — Toiv. 427; syrj. *pižan* 'Tisch' OL 180, Karj. — Toiv. 742).

d) Ernste Schwierigkeiten bestehen jedenfalls hinsichtlich des Vokalismus; diese bin ich auch nicht instande vollständig zu beseitigen. Kaz. *ǰ*, O *v* entsprechen dem syrj. *ǰ*, wie in syrj. *t̄jrp* 'Lippe' > ostj. Kaz. *t̄ǰr̄p*, O *tr̄āβ* (OL 51, Karj. — Toiv. 1021), in V, Trj. kann Wechsel *ǰ* ~ *è* angenommen werden (vgl. syrj. *pižan* 'Tisch' > ostj. Trj. *p̄'əš̄q̄n'*, V *p̄əs̄n'*, OL 180, Karj. — Toiv. 742; *ǰ* ~ *è* wie oben bei *k̄eʹt̄š-* 'überziehen (einen Pelz)', oder DN *p̄əs̄t̄z*, DT *p̄āst̄z*, V *p̄ēs̄t̄z*, Vj. *p̄eʹst̄z* 'scharf' OL 191, Karj. — Toiv. 744). Die Schwierigkeiten werden erheblich vermindert, wenn wir in Betracht ziehen, dass syrj. *ǰ* im Ostjakischen in den Lehnwörtern vielleicht durch dieselben Laute vertreten wird wie *ǰ*; s. TOIVONEN Affr. 74. Da dies auch im Wogulischen der Fall zu sein scheint (s. KANN. Vok. 110), ist dies vielleicht auch für die syrj. Lautgeschichte von Wichtigkeit. In diesem Falle hätten wir Trj. *è*, V (hier nicht Vj.) *ǰ'*, Ni. *u* geradeso wie in syrj. (Wied.) *ḡōrmög* 'Pfeffer' > ostj. Trj. *k̄eʹr̄mq̄k̄* usw. (OL 71, Karj. — Toiv. 432), syrj. (Wichm. — Uot.) V U *śok̄j̄r*, I *śokur*, V *śek̄j̄r* 'Wallach' > ostj. Ni. *śuk̄j̄r'*, *śuk̄j̄r* (OL 143—4, Karj. — Toiv. 902). Wir müssen jedenfalls bedenken, dass wir es hier teilweise wohl mit sehr alten Entlehnungen zu tun haben, die dieselbe Lautentwicklung durchgemacht haben wie die genuinen ostj. Wörter, teilweise aber haben sich verschiedene jüngere Einwirkungen seitens des Russischen (russ. пушка; hierzu vgl. z. B. OL 71, 81, 256) und seitens benachbarter Dialekte geltend gemacht. Vgl. noch KARJALAINENS Bemerkung (OL 66) über den Vokalismus des Wortes.

PÁPAIS Formen pöcke, pücke mit vokalischem Auslaut deuten auf Einwirkung seitens des russ. пухка.

Was nun das wog. Wort betrifft, so ist dieses wohl ebenfalls direkt aus dem Syrjänischen entlehnt.

a) Zum Konsonantismus vgl. oben syrj. *počšes* > wog. *poses*, *pūsās*. S. auch TOIVONEN MSFOu 67 379 f. Syrj. *b* > wog. *p* ist regelmässig.

β) Zur Endung vgl. syrj. *pižan* 'Tisch' > wog. (Kann. Vok. 39) KU *pāsən*, KM *pāsən*, KO *pāsən*, LU *pē(s)n*, LO *pāsən*, So *pārsān* usw., (Ahlqv.) *pāsen*, (Munk.) N *pasən*, K LM *pāsən* (s. auch VNGy 2 681), (Čern.) *pasan*; syrj. *leštān* 'Schleifholz (für Sensen)' > (Kann. Vok. 47) KU *ləštən*, KO *l̥štən*, P VS LU *lešctn*, LO *lēstan*, So *lēstān*; s. auch KANNISTO ebd. 84, 126 usw.

γ) Zum Vokalismus vgl. syrj. *i* > wog. LO *i*, So *i* (KANN. Vok. 110), auch KM *ā*, KO *ā*, *ā̇*, *ā̈*, LO *ā*, *ā̇*, So *ā̇*, *ā̈* (ebd. 39), KU KM KO *ə* ~ P LO So *i* (ebd. 48 ff.).

Direkt aus dem Russischen stammt wog. (Munk.—Tröcs.) *puskā* 'Kanone', ebenso ostjak-samoj. TaM (Donner MSFOu 49 97) *puškā*, TaU *puškāv* 'Gewehr'.

Ins Juraksamoj. ist, wie wir bereits oben erwähnt haben, das Wort aus dem Nordostj. (Kaz *pōškan̄*) übernommen worden; LEHTISALO (l. c. p. 20) bemerkt, es wäre auch Entlehnung aus dem Vj-Dialekt möglich. (Vgl. jedoch auch PÁPAIS Form aus Vj.)

Wenn wir ostj. *pūškān* usw. richtig erklärt haben, hätten wir hier wieder ein syrj. Kulturwort als Lehngut in verwandten Sprachen gefunden.

4. Der Wundervogel *Kārəs*, *Kārəs* der Ob-ugrischen Sagen.

Der G r e i f der wog.-ostj. Sagenwelt wird in allen Quellen als ein sehr grosser Vogel geschildert: »ein grosser Schnabel, kräftige Schwingen, Hände mit gewaltigen Krallen sind ihm eigen« (KARJALAINEN, Religion der Jugra-Völker 3 34—5); dieser mythische grosse Raubvogel ist grösser als der Adler, sogar grösser als der Wundervogel *Жап-Птица* der russischen Märchen (KARJ. l. c. 35, PATKANOV Irt.-Ostj. 1 132); dieses

»sieben-Klafter-flügelige« (KARJ. I. c. 34, KARJ.—TOIVONEN 429) »Vogel-Ungeheuer« (MUNKÁCSI VNGy 2 0324) ist so ausserordentlich stark, dass es auch Menschen töten kann: es ist »ein Menschen tötendes grosses Tier« (MUNKÁCSI ebd.).

Der Name dieses Wundervogels ist: w o g. (Munk. 2 185, 0324) *N tāulīη Kārās* 'beflügelter *Kārās*', K (Patk. 1 132, Munk. 2 0325, 654) *Tōrēm-Kōārās* 'Himmels-K.' || o s t j. (Patk. 1 132, 2 130, Szój.) *Tōχtēη-Kārās* 'beflügelter K.', (Paas.—Donner Nr. 2587) K *tōχtēη-kārās*, 'ein Vogel in den Märcen', (Karj.—Toivonen 429) DN *tōχtēη cārās*, Kr. *tōχtē-tēη kārās* 'eine Art »Greif«, der in die Unterwelt gekommene Recken wieder auf die Erde brachte (in russischen Märcen wird der Vogel »nachaj ptica« erwähnt)', V *tōχtēη kārās*, Vj. *kārās* 'ein sagenhafter »Greif«, Trj. *kārās* 'ein grosser Vogel . . .', *kōrāη k.* . . .¹, Ni. *kārās* (*kā-*), Kaz. *kārāš*, *ōχlāη k.* 'ein grosser Raubvogel . . .', *kōrāη k.*¹, O *kārās* 'ein schwärzlicher Raubvogel, grösser als der »Adler« . . .'.¹

Dieser Name ist m. W. bis nun noch nicht gedeutet worden.

Ich glaube nun, dass *kārās* ursprünglich kein Eigenname ist, sondern bloss »Riesen(vogel)« bedeutet hat.

Wir haben gewiss dasselbe Wort in ostj. (Karj.—Toiv. I. c.) Kam. *kārās* (*kā-*) *uōīz* 'Elentier im 3. Jahr', (Paas.—Donner Nr. 659) K *kārās* *uōīz* 'sechsjähriges Elentiermännchen', eig. wohl: 'grosses Elentier'², und das Wort ist wohl mit den folgenden Ob-ugrischen Wörtern identisch:

w o g. N (Munk. VNGy 2 497) *karās* 'meredeken magas (fa)', 'steil hoher (Baum)' (richtiger gewiss: 'hochgewachsener, gerader, schlanker Baum'), (ebd. 654) *karās* 'steil' (o : 'hoch, schlank'), (ebd. 3 510) *karās jiu* 'hoher Baum', (ebd. 3 188) *kars jiu* id., (Čern.) *kars* 'высокий'; hierher gehört wohl auch (Munk. 4.267) K *kōrās* : *kōrās nāl* 'kimeredő orrú'; 'mit hervorstehender Nase', eig. 'hervorstehende Nase' (als Synonym von *jüni nāl* 'grossnasig');

¹ Eig. 'befusster *k.*'; über diesen s. KARJ. op. c. 3 34. Vgl. aber (Karj.—Toiv. 419) Kaz. *kōrāη iipī* 'eine grosse Eulenart, die auch den Menschen anfallen kann (märchenhaft ?)'.
² Vgl. (Karj.—Toiv. 52) Kr. *ēn3 uōīz* 'hirvi; otava', eig. 'das grosse (Elen)tier'.

o s t j. N (Ahlqv.) *kārīś* 'hoch', (Hunf.) *karīs* id., (Pápay ONGY 37) *karīśśək nē* 'eine etwas höhere Frau' (= Reg. kärisch sähne); I (Castr.) *kereś* hoch, (Patk.) *kēreš, kereš* id.; (Paas.—Donner Nr. 739) K *kəraš* 'hoch', (Karj.—Toiv. 430) DN *kəraš* 'hoch, hochgewachsen, lang', Kr. *kəraš* 'hoch, hochgewachsen', Ni. *kārāš* 'hoch', Kaz. *kūrās* 'hoch', usw.

Das Wort ist ein altes syrjänisches Lehnwort:

< syrj. (Wichmann-Uotila) *giriś* V S L I U, *giriś, giriś, griś* P 'gross, von grosser Art, gross von Wuchs, grobkörnig' (z. B. L *giriś jujas* 'grosse Flüsse' ZNépk 4, V *iz posni sket, a meš giriś sket* 'овца мелкая скотина, а корова крупная скотина', *miš-girsa mortis!* 'какой большой уеловек!'), das UOTILA (Chrest.) mit wotj. G *gîr-piñ* 'Hauzahn' (s. auch Wichm.-Uot. p. 57), J *girez* 'lebenskräftig, kernig, stark (v. Menschen)', ?? fi. *karkea* 'grob, rauh, straff, herb' zusammenstellt.

Bezüglich der Lautform ist folgendes zu bemerken:

1. w o g. -s < syrj. -ś, wie in syrj. *daś* 'fertig, bereit' > wog. (Munk. KSz 13 221) N *tās* id., (Kannisto; s. Liimola FUF 30 276) KO *tōā's* id.; syrj. *porś* Schwein > wog. (Kann. s. Liimola l. c. 275) KU *pūrs* id.;

syrj. *i* der ersten Silbe > wog. (Munk.) *a*, wie in syrj. *pižan* 'Tisch' > wog. (Munk. 2 051) N *pasən*, K *pāsən* id., (Kann. Vok. 39) LO *pāsan*, So *pāsān*, KU *pāsən*, P *pes'mpoār't*; — zum Wechsel N *a* (*ā, ā*), *ā* ~ KM *ōāo*, P *ōā*, KU *ōāo, ōāo*, (Munk.) K *oā, oā*, *o* s. KANN. Vok. 1 ff., 40, 134 usw., HAZAY 3 ff., 14 ff.;

zu syrj. *i* der zweiten Silbe > wog. *ə, o* vgl. syrj. *piřid'z, piřid'z* 'lange Brechstange, Eishaue' > wog. (Kann. Vok. 39) LM *pārš*, KU *pārš* 'Brecheisen'; syrj. *burīś* 'Mähne' > wog. (Munk. 2 587, 686) N *porəs*, (Kann. Vok. 190) So *pó:π'š* 'Pferdemähne'.

2. Die Lautform der o s t j. Wörter zeigt, dass das ostj. Adjektiv 'hoch' unmittelbar aus dem Syrjänischen stammt, der Name des Vogels aber aus dem Wogulischen entlehnt worden ist.

a. syrj. -ś > ostj. -š, -š, -ś, -s ebenso, wie z. B. in syrj. *telīś* 'Mond, Monat' > ostj. (Karj.—Toiv. 998—9) DN *tīləš*, (Tš. *tīləs*), Kr. *tīləš*, Trj. *tīlāš*, Ni. *tīləs*, Kaz. *tīləs*, O *tīləs* id.,

(Paas. — Donner Nr. 2544) K *tīlāš*, J *tēlās*, (Ahlqv.) *tīlis* (vgl. aber z. B. syrj. *daš* 'fertig' > Ahlqv. *taš*), (Hunf.) *tīlis*, (Castr.) *tīliš*, (Patk.) *tīliš*, (Pápay — Beke) *tīliš*, (Steinitz) *tīlās*; syrj. *peris* 'alt' > ostj. (Karj. — Toiv. 729) DN, Kr. *pīrāš*, V *pīrās*, Ni. *pīrāš*, Kaz. *pīrās* id. usw.;

syrj. *i* der ersten Silbe hat im Ostj. Entsprechungen, wie in mehreren Fällen; vgl. KARJALAINEN OL 180;

zum Vokal der zweiten Silbe vgl. oben die Entsprechungen von syrj. *tēliš* und *peris*.

b. Der ostj. Name des Vogels trägt in der Lautform vollkommen das Gepräge des wog. Wortes. (Zum Vokalismus der ersten Silbe vgl. KARJ. OL 6.) Auffallend ist bloss die Form Kaz. mit auslautendem *-š*. Diese Form kann aber auch so erklärt werden, dass sie dafür zeugt, dass das syrj. Wort in einzelne wogulische Mundarten — wie gewöhnlich — mit auslautendem *-š* übernommen wurde (s. z. B. LIIMOLA FUF 30 275—6), und der Auslaut der ostj. Form wäre der Reflex dieser (im Wog. zwar nicht belegten) Form. Zu einer solchen Entsprechung vgl. z. B. russ. барыш > ostj. Kaz. *pārāšš*, 'Vorteil, Gewinn' (KARJ. OL 32), russ. башмак > ostj. Kaz. *pašmēk* 'eine Art Schuhe' (ebd.) usw.

Die hier behandelten wog.-ostj. Adjektive in der Bedeutung 'hoch' wurden früher mit syrj. *keres* 'Berg, Hügel, Anhöhe' und (von LAKÓ ŌEST 30 345 ff.) auch mit syrj. *kīr* 'steiler Abhang am Fluss, Anhöhe, . . .' usw. verbunden (die Literatur s. bei LAKÓ a.a.O.). Wog. (Munk.-Szil.) N *kērās* 'Anhöhe', ostj. (Karj. OL 156, Karj. — Toiv. 430) Kaz. *kērās* id. gehen gewiss auf syrj. *keres* zurück, aber diese Wortsippe hat gewiss nichts mit unseren hier behandelten Wörtern zu tun.

Endlich, zu wotj. G *gīr-piń* 'Hauzahn', das UOTILA (Chrest.) mit syrj. *gīris* zusammenstellt (im Wörterbuch mit Fragezeichen), vgl. ostj. (Karj. — Toiv. 430) Kaz. *kārāšpēŋk* 'Eckzahn' (eig. 'grosser Zahn', wie Trj. 'андр' 'ауηκ' 'Eckzahn, Reisszahn', eig. 'grosser Zahn' ebd. 61).

Der Name des Ob-ugr. Wundervogels bedeutet also urspr. 'sehr gross, riesig'. Der Vogel wurde »der grosse, riesenhafte [Vogel]«, »der beflügelte Grosse (Riese)« ~ »R i e s e n v o g e l«, genannt.